



## Zahnpasta

so dann hier teil 2

Ein Schwall Hitze schlägt mir in das Gesicht. Im Haus befindet sich eine altmodische Schmiede. Hinter dem Feuerplatz, der von einem großen Blasebalg angetrieben wird, steht ein Mann mit Glatze und grauem Spitzbart, der eine Lederschürze trägt. Als ich eintrete, sieht er mich freundlich an und sagt: „Bin gleich bei ihnen“. Er holt ein Schwert aus dem Feuer und geht zu dem Amboss, der in der Mitte des Raumes steht. Dann nimmt er sich einen ‚nicht gerade kleinen, Hammer und schlägt einige Male auf das Schwert ein. „Gleich fertig, gleich fertig...“, murmelt er dabei laut. „Sol!“ Zu mir herüberkommend besieht er sich sein Werk von allen Seiten. „Wirklich ein sehr schönes Schwert, finden sie nicht auch? Es ist das beste, das ich je angefertigt habe.“ Ich sehe mir das Schwert gelangweilt an. „Ja. Ein sehr, sehr schönes Schwert. Hören sie, eigentlich wollte ich nur fragen...“ Weiter komme ich nicht, schon unterbricht der Glatzköpfige: „Hier halten sie schon mal. Zur Probe. Ich gehe eben den Rest holen.“ Dann ist er auch schon aus dem Zimmer verschwunden und ich halte dieses verdammt heiße Schwert in meiner Hand. Es dauert nicht lange da kommt der Schmied zurückgeeeilt. Vor sich her trägt er allerlei Blechzeug. „Sie müsste eigentlich genau passen. Wollen sie sie gleich einmal anprobieren“, fragt er mich. „Anprobieren? Was anprobieren?“ „Na ihre Rüstung. Ihr Schild ist auch fertig. Sehr schönes Stück, wie ich mir nicht ohne Stolz zugestehen muss.“ Er streckt mir den blechernen Kram entgegen. Es handelt sich wirklich um eine Art Ritterrüstung, außerdem gibt es noch einen Helm. Das alles liegt auf einem runden Schild obenauf. „Was zum Teufel soll ich mit einer Rüstung?“, frage ich genervt. „Sie wollen doch nicht etwa ohne...? Das wäre aber sehr unvernünftig. Sie sind ja sicherlich sehr stark, so wie ich gehört habe aber ganz ohne? Nein, nein, jetzt probieren sie sie mal an!“ Damit drückt er mir den ganzen Haufen in die Arme (der mit dem Schwert zusammen wirklich verdammt schwer ist) und schiebt mich in Richtung einer offenen Tür. Ich beschließe, dass es wohl das beste ist, zu tun was er sagt. „Wahrscheinlich der einzige Weg hier herauszukommen“, denke ich mir. Als ich in dem Zimmer das an die Tür anschließt stehe schließt er die Tür hinter mir.

Es ist komplett mit Spiegeln ausgestattet. Selbst der Boden und die Decke bestehen aus Spiegeln. Ich lasse den ganzen Kram vor mir fallen und schaue ihn mir an. Dann seufze ich und beginne mir die Rüstung Teil für Teil anzulegen. Bei einigen Teilen dauert es etwas, bis ich begreife wo sie hingehören. Nach einer guten halben Stunde stehe ich schließlich in voller Montur da. „Wiegt ganz schön was, so eine Rüstung.“ Dann hebe ich den Schild und das Schwert auf, besehe mich von allen Seiten und muss mir dabei denken: „Macht schon was her, macht schon was her.“ Wie ich so dastehe und mich selbst bewundere, bleibt mein Blick auf dem Schild haften. Auf ihm ist eine Zahnarztzange zu sehen. Das es eine eben solche ist, erkenne ich daran, dass zwischen den beiden Zangen ein Zahn klemmt. Ich drehe mich zur Tür um und verlasse das Zimmer.

Wieder in dem großen, in dieser Aufmachung wirklich schrecklich heißen, Zimmer angekommen, kommt mir auch schon der Schmied entgegen. „Wunderbar, wunderbar. Ich habe ihnen doch gesagt, dass sie passt. Und dazu ist sie hart wie Stein.“ Er klopft gegen meinen Brustpanzer. „Ja, wirklich gute Arbeit, danke. Wirklich. Aber ich glaub ich muss jetzt gehen“, sage ich. „Sicher, sicher, sie haben ja noch so einiges vor. Sie wissen wo sie den Stallmeister finden?“ Mit einem halb verdutztem, halb genervtem Gesichtsausdruck erwidere ich: „Den Stallmeister? Äh nein. Wo bitte finde ich ihn?“ „Es ist wirklich ganz einfach. Sie können es nicht verfehlen. Einfach die Straße rechts herunter und dann das 7. Haus linker Hand.“ „OK. Vielen Dank“, sage ich und drehe mich um, zu gehen. Als ich schon fast aus der Tür heraus bin ruft er mir hinterher: „Einen Moment noch!“ Ich bleibe stehen und bereue es im gleichen Moment. Er eilt zu mir herüber und fasst meine Hände. „Gut, dass sie hier sind! Und viel Glück!“ Ich nicke und verlasse das Haus.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).